

Modischer Saisonklatsch

Die Frauen hüllen sich in ihre Tugend ein. Wobei festzustellen ist, daß die Tugend nicht viel anhat. Vielleicht haben sie aber doch mit etwas zu großer Begeisterung die Mode „à la garçonne“ angenommen und allzu eifrige Helfershelfer gefunden, die sie dabei unterstützten. Denn Gummipressen drückten in unwiderstehlicher Umarmung das nieder, was sich früher stolz aufzurichten pflegte, und man begreift nun die Damen, die angesichts des nicht wieder gutzumachenden Sturzes gesenkter Hügel den Verzweiflungsruf ausstoßen: „Mode, Mode, gib mir meine Brüste wieder!“ ...

Daß die Röcke immer kürzer werden, ist für keinen ein Geheimnis mehr, und weiche Gemüter ängstigen sich bei dem Gedanken an die Gefahren, die das Schamgefühl läuft. Diese charmante Mode nötigt die Frauen nämlich zu einer weise angewandten Gymnastik. Es wird immer schwerer, sich zu setzen, denn die kleinste unüberlegte Bewegung gibt das zu erkennen, was ein dezenter Geschmack dem Geheimnis weiht. Infolgedessen begrüßen viele die kleinen, unter dem Kleide hervorguckenden



Abendkleid aus weißem Crêpe de Chine mit reicher Straßstickerei und Seitenschleifen Photos Scaioni



Zitronenfarbenedes Crêpe de Chine-Kleid mit seitlichen Tüten, Perlenschnüren, die von der Schulter ausgehen, und Fransen

Höschen, die in der Farbe mit der Toilette übereinstimmen und die Oberschenkel fest anliegend umschließen, als rettenden Deus ex machina aus betäubender Not.

Während sich nun nach unten zu dieser erschütternde Kampf zwischen anerzogener Moral und unerzogener Mode abspielt, streben die Hüte oben immer höher hinaus. Bald werden die Damen eindrucksvolle Ofenröhren aus Filz auf den Köpfen tragen, aus denen an Stelle des Rauchs Blumen gen Himmel steigen. Denn für künstliche Blumen schwärmen die Frauen augenblicklich. Nelken, Kamelien, Rosen und Orchideen werden mit solcher Vollkommenheit nachgeahmt, daß sie fast ebenso hübsch wie die natürlichen